

## Die Aussichten auf Erhöhung unserer Brot-, Mehl- und Fettration.

Vorschläge der interalliierten Lebensmittelkommission nach Paris.

Wien, 8. April.

Der enge Zusammenhang der Ernährungslage mit der Gestaltung der politischen Verhältnisse wird jetzt in steigendem Maße von der Entente verstanden und anerkannt, und darauf sind in erster Linie die Bestrebungen der in Triest stationierten Kommission der alliierten und der Ententemissionen in Wien zurückzuführen, die Belieferung Deutschösterreichs ausgiebiger zu gestalten, als es bisher der Fall war. Vor zwei Monate nach dem militärischen und politischen Zusammenbruch sind verstrichen, ehe zum erstenmal Mitglieder der interalliierten Lebensmittelkommission auf Grund persönlicher Wahrnehmungen in Wien zu einem Vertragsabschluß kamen, der formell weder bei den seither geführten Verhandlungen in Paris durch unsere Unterhändler noch bei der jüngsten Anwesenheit der interalliierten Kommission in Wien erneuert worden ist. Das im Januar vereinbarte Quantum ist, wenn auch mit erheblichen Verspätungen, längst abgeliefert und der vor vier Wochen errechnete Monatsbedarf Deutschösterreichs von 30.000 Tonnen Getreide ist durch die fortschreitende Aufzehrung der letzten Reste unserer inländischen Vorräte längst überholt. Auch die Frage der Bezahlung der Ententelieferungen hat in letzter Zeit keine Fortschritte gemacht und keine Klärung erfahren. Die Entente hat durch ihre Bevollmächtigten wiederholt selbst darauf hingewiesen, daß die Aufrechterhaltung geordneter Verhältnisse die Vorbedingung für die Steigerung des Nachschubdienstes sei. Allen voran, ist es die amerikanische Delegation, die sich redlich bemüht, die unhaltbar gewordenen Ernährungsverhältnisse in Deutschösterreich zu bessern und die namentlich in der so wichtigen Transportfrage schon sehr Crispriechliches geleistet hat. Auch die Engländer haben sich mit dem deutschösterreichischen Ernährungsproblem jetzt näher befaßt und greifen tatkräftig ein. Italien kommt mehr als Spediteur der Entente, als unmittelbarer und letzter Verfrachter der überseeischen Produkte nach Deutschösterreich in Betracht. Frankreich sucht seit der Ankunft seines Abgeordneten Allié das bisher Versäumte jetzt nachzuholen. Die Sachlage hat sich also seit Jahresbeginn nicht unwesentlich zugunsten Deutschösterreichs geändert.

Die Bevölkerung selbst hat allerdings außer der Erhöhung der Fettquote von 4 auf 6 Dekagramm bisher noch nichts oder nur wenig von diesen Bemühungen der Entente beim Einkauf verspürt, es braucht wohl nicht daran erinnert zu werden, daß im Januar Kürzungen der Brotration erzwungen mußten und daß wir in jüngster Zeit einigemal nur Insofern an der Kürzung der Brotration vdrübergegangen sind, während die Mehlquote noch immer auf 25 Dekagramm für den Kopf und die Woche steht. Wiesen die Lieferungen der Entente im März Tag aus, Tag ein noch ein Minus gegenüber unserem Bedarf auf, so zeigt sich jetzt ein beachtliches Plus. So sind, auf Mehl umgerechnet, in den ersten sechs Tagen des Monats April 6345 Tonnen Mehl eingelaufen gegenüber einem Bedarf von 6060 Tonnen, was eine Reservierung von etwa 40 Tonnen im Tag ermöglicht hat. Damit sind wir noch weit entfernt von der Möglichkeit einer Erhöhung der Brot- und Mehlratione. Es müßten nicht nur die Ankünfte wesentlich stärker werden, vor allem müßte für die Brotzeugung eine mindestens vierzehntägige Manipulationsreserve geschaffen werden, denn mit Störungen durch meteorologische oder andere natürliche Einflüsse, von politischen Zwischenfällen nicht zu reden, muß bei der Versorgung von mehreren Millionen Menschen vorsichtshalber immer gerechnet werden. Für den Monat April kann daher von einer Steigerung der Rationen wohl kaum mehr die Rede sein. In runden Ziffern gerechnet, bedeutet die Erhöhung der Mehlquote von ein Viertel auf ein halbes Kilogramm in der Woche die Notwendigkeit einer Steigerung der monatlichen Zufuhr von nahezu 6000 Tonnen. Der Steigerung der Brotration würde wohl die der Kochmehlquote vorausgehen, da aus technischen Gründen die Kochmehlmenge leichter Schwankungen ausgesetzt werden kann als die Brotmehlration.

Der amerikanische Oberst Buttler, der sich in der letzten Zeit in Triest aufgehalten hat, war jetzt einige Tage in Wien, um sich von der Regelmäßigkeit und der Höhe der aus Italien kommenden Einläufe, von ihrer Verwendung und Verteilung hier zu überzeugen und gleichzeitig sich ein Urteil darüber zu bilden, inwieweit außer Brot und Mehl Nahrungsmittel inländischer Herkunft noch zur Verfügung stehen. Er ist gestern zur Berichterstattung nach Paris abgereist und wird dort bei der obersten interalliierten Ernährungsbehörde eine wesentliche Steigerung der Zufuhren für Deutschösterreich zu erwirken trachten. Er wird in Paris aber auch darüber berichten, daß es Deutschösterreich bisher nicht gelungen ist, von der ihm seitens der Entente gemachten Erlaubnis, 30.000 Tonnen argentinisches Getreide anzukaufen, Gebrauch zu machen. Die Perfektionierung des argentinischen Geschäftes ist an der Bezahlungsfrage gescheitert. Die den argentinischen Unterhändlern gebotenen Garantien für den einzuräumenden Kredit sind als ungenügend befunden worden, und ausländische Zahlungsmittel zur sofortigen Begleichung der riesigen Kaufsumme stehen augenblicklich nicht zur Verfügung. Deutschösterreich wendet sich deshalb an die Pariser Kommission, daß diese selbst in Erweiterung des uns bisher gewährten und weiter noch zu gewährenden Kredits den Ankauf in Argentinien für eigene Rechnung besorgt und uns die Bezahlung hierfür funde. Wird dieses Begehren in zustimmendem Sinne erlegt werden und wird die Mission Buttler gleichfalls Erfolg haben, dann wäre es möglich, daß im Laufe des April die Zufuhren auf eine Höhe gebracht werden, die im Monate Mai zunächst die Ausgabe der halben Kilo Kochmehlquote und später die Steigerung der Brotration gestattet. Erst wenn dies der Fall ist, soll nach den jetzt bestehenden Absichten die Erhöhung der Brot- und Mehlpreise Platz greifen.

Die Aktionen der Ententemissionen erstrecken sich aber auch auf die Steigerung der Zufuhren an Fett und auf die Lieferung von Fleisch. Durch die Sendungen aus Amerika ist es, wie bereits erwähnt, gelungen, die Fettquote auf sechs Dekagramm in der Woche zu erhöhen und es sind auch bereits die gewissen Reserven angelegt, die, wenn eine Steigerung der Fettzufuhr Platz greifen wird, weitere Erhöhungen der Fettration ermöglichen könnten. Im Morgenblatte ist gemeldet worden, daß gestern 360 Tonnen gepökeltes Schweinefleisch aus Amerika angeblich erster Qualität eintrafen sind. Dasselbe dürfte in der nächsten Woche zur

Ausgabe gelangen, um der Bevölkerung einen Osterbraten bieten zu können. Unterhandlungen wegen weiteren Lieferungen von Pöckelfleisch laufen. Leider hat infolge des Sinkens unserer Valuta die Zufuhr an Fischen abgenommen, denn für Fische werden Preise verlangt, von denen die ausländischen Exporteure fürchten, daß sie hier nicht bezahlt werden könnten, weshalb sie die Belieferung eingestellt haben. Wie verlautet, bemüht sich die Kommission in Triest auch nach dieser Richtung, wonach namentlich die Bereitstellung von Kühlwaggons für den Fischtransport zur Sommerzeit in den Kreis ihrer Erwägungen gezogen wurde.

Zusammenfassend läßt sich daher sagen, daß im Gegensatz zu den früheren Monaten jetzt die Entente wirklich alle Anstrengungen macht, um unsere Verpflegungsverhältnisse zu bessern, daß wir wahrscheinlich auf eine Steigerung der Fettquote in absehbarer Zeit, auch die Zufuhren gewisser Quantitäten von Pöckelfleisch und vielleicht im Monate Mai auf die Erhöhung der Brot- und Mehlquote rechnen können.